

## Vorwort

Die Orgeltrios op. 36 von Peter Piel sind in die Reformvorstellungen des Cäcilianismus zur katholischen Kirchenmusik eingebettet. 1835 in Kessenich bei Bonn geboren, hatte Piel seine Ausbildung von 1854 bis 1856 am Lehrseminar Lempen erhalten. Seit 1868 unterrichtete er in Boppard, wo er 1878 zum Ersten Seminarlehrer ernannt wurde, 1887 zum Musikdirektor. Seinen nachhaltigsten Einfluss hatte er in der Lehre, auch durch die erstmals 1889 erschienene *Harmonielehre*. Aber auch seine Kompositionen waren in der katholischen Kirchenmusik weit verbreitet. Die Verbindung von Cäcilianismus, rheinischem Katholizismus und pädagogischer Zielsetzung führte zu einer charakteristischen Kompositionsweise. Im Cäcilienverein war Piel hoch geachtet, im dort herausgebrachten Vereinskatalog, einer periodisch erscheinenden Rezensionensammlung, wurde der »rühmlichst bekannte Autor« (Nr. 1276) und »bewährte Meister kirchlicher Musik« (Nr. 1449) stets mit größter Hochachtung besprochen: »Piels Kompositionen erfreuen sich gegenwärtig grosser Beliebtheit, und das mit Recht, denn seine Harmonieen sind gewählt, seine Melodieen eigenartig, ernst, würdig und leicht sangbar, so dass das Ganze einen anständigen und gewissermassen vornehmen Anstrich erhält« (Nr. 640).

Piel war selbst Rezensent des Katalogs. Seine Urteile sind stets begründet; selten versäumt er, auf Ungeschicklichkeiten im Satz hinzuweisen und Vorschläge zu deren Lösung zu geben. Im Umriss zeigen diese Texte seine Ästhetik. Kirchliche Musik verlange »tadellosen Satz und kirchliche Würde« (Nr. 735) und habe die »bereits sehr ausgetretenen Pfade« zu meiden (Nr. 725). Seinen Kollegen wird von ihm immer wieder »angerathen, sich im reinen Satz mehr zu vervollkommen und sich gewähltere Cadenzirungen anzueignen, überhaupt sich an tüchtigen Mustern weiter zu bilden« (Nr. 869). In der Orgelmusik pro-

pagiert er einen linearen Satz und »bekennt indessen, dass er kein Freund von Orgelcompositionen in dieser massigen Satzweise ist, bei der es nun einmal mit einer saubern Stimmführung, wie sie der Orgel so wohl ansteht, nicht alleweg gut bestellt ist« (Nr. 832). Stets emp-fiehlt er »die sorgfältige Bezeichnung der Pedalapplikatur«, um dadurch die Stücke »auch zu Studienzwecken recht brauchbar« zu machen (Nr. 826).

Man erkennt in den vorliegenden Trios die Umsetzung dieses Programms: durchhörbar polyphone Musik, die mit einfachen Mitteln neuartige Wirkungen erzeugen möchte, dabei aber auch als Übung im dreistimmigen Spiel fungieren kann. Insofern ist es folgerichtig, dass Piel dem Opus 36 kurz darauf weitere zwölf Trios op. 37 folgen ließ, die spieltechnisch anspruchsvollere Aufgaben stellen. Den doppelten Nutzen als Orgelliteratur und -übung sprach schon die Rezension der Trios op. 36 im Ver-einskatalog an (Nr. 815), die »den feinen, in den verschiedensten Kunstformen geschriebenen, dabei sehr klang- und wirkungsreichen Compositionen (leicht bis mittelschwer) die weiteste Verbreitung« wünschte und »dieselben aufs wärmste« empfahl: »Zöglinge der Seminare und Musikschulen lassen sich an dieser prächtigen, klaren und durchsichtigen Musik neben der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Hände und Füße noch viele andere Bildungsmomente erschliessen.«

Leipzig, im Juli 2013

Christoph Hust

## Zur Edition

Die Trios op. 36 erschienen erstmals 1884 bei Schwann in Düsseldorf als *Zwölf Orgel-Trio zum Studium und zu kirchlichem Gebrauche* (Verlagsnummer 70, Stich und Druck bei Röder in Leipzig). Die vorliegende Edition folgt dieser Ausgabe. Die Erstausgabe enthält als Vignette eine Darstellung von vier musizierenden Engeln auf einer Wolke:



Alle Zitate im Vorwort sind dem *Vereins-Catalog des Cäcilien-Vereines für alle Länder deutscher Zunge* entnommen. Ein kumulativer Band mit den Nummern 1 bis 1.500 erschien 1892 bei Friedrich Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati in revidierter Ausgabe als *Ein Ratgeber und Wegweiser für katholische Chorregenten, Kirchenvorstände, Organisten und Sänger*. Die im Vorwort genannten Nummern beziehen sich auf die Nummern der besprochenen Titel.

Literatur: Paul Mies, *Peter Piel*, in: *Rheinische Musiker*, hrsg. von Karl Gustav Fellerer, Bd. 1, Köln 1960, S. 200–204; Gabriela Krombach, *Die Kirchenmusikwerke von Peter Piel und der Palestrina-Stil*, in: *Palestrina und die klassische Vokalpolyphonie als Vorbild kirchenmusikalischer Kompositionen im 19. Jahrhundert*, hrsg. von Martina Janitzek, Regensburg 1995, S. 113–125; Christoph Hust, *Musiktheoretische Unterweisung in der Seminaristenausbildung. Zwei Beispiele zur musikalischen Handwerkslehre im 19. Jahrhundert*, in: *Tijdschrift voor Muziek-theorie* 7, 2002, S. 33–42; Joachim Faller, *Piel*, in: *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 29, Nordhausen 2008, Sp. 1082–1084.

## Vorbemerkung

Wenn es wahr ist, dass das Trio-Spiel zu den feinern und feinsten Partien des Orgelspiels zählt (eine Ansicht, die gewiss jeder wohlunterrichtete Orgelspieler unterschreiben wird), so ist es gewiss ebenso befremdlich wie bedauerlich, dass dasselbe verhältnissmässig so wenig cultivirt wird. – In den hier vom Unterzeichneten gebotenen Orgel-Trio möchte derselbe strebsamen Orgelschülern und Orgelspielern die Wege zu dem triomässigen Orgelspiel etwas ebnen helfen. – Der Reiz des Trio liegt neben der selbständigen Führung der einzelnen Stimmen wohl hauptsächlich in den Klangcombinationen, die durch geschickte Wahl der Register für jede Stimme erzeugt werden und in der dadurch wieder hervorgerufenen ausserordentlichen Klarheit des Stimmengewebes. Da die Klangfärbungen der Zahl und dem Charakter nach für die einzelnen Orgelwerke geradezu unbestimmbar sind, so hat der Verfasser sich jeder Andeutung über die zu wählenden Register enthalten und glaubt bildender zu wirken, wenn er die Wahl der anzuwendenden klanglichen Färbung dem guten Geschmack einsichtsvoller Orgelspieler anheim gibt. – Was die Pedalapplikatur betrifft, so hat der Verfasser geglaubt, allenthalben dem natürlichen Fussatz den Vorzug geben zu sollen und künstliche Applikaturen nur da zu verzeichnen, wo die natürliche nicht ausreichte. Orgelspieler, die mit Bezug hierauf anderer Ansicht sind, werden leicht eine ihrer bisherigen Gewöhnung entsprechende Pedalapplikatur sich zurecht legen.

BOPPARD, 20. Januar 1884.

P. PIEL

# Orgeltrio No. 1

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,1

Moderato ♩ = 80

Manual

Pedal

9

## Orgeltrio No. 2

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,2

Andante con moto ♩ = 76

The image displays two systems of musical notation for an organ trio. The first system contains measures 1 through 7, and the second system contains measures 8 through 14. The music is written in common time (C) and features three staves: a treble staff, a grand staff (treble and bass), and a bass staff. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above or below notes. Dynamics include *tr* (trill) and *lr* (lento). The key signature has one sharp (F#).

**System 1 (Measures 1-7):**

- Measure 1: Treble staff has a whole rest. Grand staff has a quarter note G4 (finger 4), quarter note A4 (finger 3), quarter note B4 (finger 1), quarter note C5 (finger 3).
- Measure 2: Treble staff has a quarter rest, quarter note D5 (finger 1), quarter note E5, quarter note F#5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4 (finger 4).
- Measure 3: Treble staff has a quarter note G4 (finger 1), quarter note A4, quarter note B4, quarter note C5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4 (finger 4).
- Measure 4: Treble staff has a quarter note D5 (finger 1), quarter note E5, quarter note F#5, quarter note G5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4.
- Measure 5: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4.
- Measure 6: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4.
- Measure 7: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4.

**System 2 (Measures 8-14):**

- Measure 8: Treble staff has a whole rest. Grand staff has a quarter note G4 (finger 4), quarter note A4 (finger 3), quarter note B4 (finger 1), quarter note C5 (finger 3).
- Measure 9: Treble staff has a quarter rest, quarter note D5 (finger 1), quarter note E5, quarter note F#5. Grand staff has a half note G4 (finger 4), half note A4 (finger 3).
- Measure 10: Treble staff has a quarter note D5 (finger 1), quarter note E5, quarter note F#5, quarter note G5. Grand staff has a half note G4 (finger 4), half note A4 (finger 3).
- Measure 11: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 4), half note A4 (finger 3).
- Measure 12: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 4), half note A4 (finger 3).
- Measure 13: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4 (finger 1).
- Measure 14: Treble staff has a quarter note G5, quarter note F#5, quarter note E5, quarter note D5. Grand staff has a half note G4 (finger 1), half note A4 (finger 1).

## Orgeltrio No. 3

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,3

Andante ♩ = 88

5 3 2 1 2 1 4

1 3 5 2 1 4 3 4 1

r

10 2 1 2 1 2 4 1 2 1

2 4 1 3 5 5 3 1 3 5

lr

## Orgeltrio No. 4

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,4

Sostenuto ♩ = 92

The image displays the musical score for the first system of 'Orgeltrio No. 4' by Peter Piel. The score is written for three staves: Treble, Bass, and a lower Bass staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/4. The tempo is marked 'Sostenuto' with a quarter note equal to 92 beats per minute. The first system contains measures 1 through 6. The Treble staff features a melodic line with various ornaments and fingerings (e.g., 2, 1, 3). The upper Bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines, including fingerings like 1, 5, 1, 5, 4, 2. The lower Bass staff contains a single melodic line with a dynamic marking of *l* (piano) and a slur over the first two measures. The second system contains measures 7 through 31. The Treble staff continues the melodic development with complex ornaments and fingerings (e.g., 31, 5, 1, 4, 1, 3, 2, 1). The upper Bass staff has a more active accompaniment with frequent chords and moving lines, including fingerings like 2, 1, 4, 2, 4, 2, 2, 1, 3, 2, 4, 2, 3, 5, 1. The lower Bass staff continues with a steady melodic line, often using slurs and dynamic markings.



## Orgeltrio No. 5

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,5

Larghetto ♩ = 60

The image displays the first ten measures of the musical score for 'Orgeltrio No. 5'. The score is written for three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass staff. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Larghetto' with a quarter note equal to 60 beats per minute. The music features complex fingerings and articulations. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Articulations include slurs, accents (marked 'r'), and dynamic markings like 'l' (piano) and 'rl' (ritardando). The first system covers measures 1-8, and the second system covers measures 9-10. Measure 10 begins with a treble clef change in the grand staff.

# Orgeltrio No. 6

Peter Piel (1835-1904)  
op. 36,6

Moderato ♩ = 84

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It begins with a measure rest, followed by a series of eighth and quarter notes, including a triplet of eighth notes. The middle staff is in treble clef and starts with a measure rest, followed by a sequence of eighth notes and quarter notes, featuring a triplet of eighth notes. The bottom staff is in bass clef and begins with a measure rest, followed by a sequence of eighth and quarter notes, including a triplet of eighth notes. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. A dynamic marking of *l* (piano) is placed above the first note of the bottom staff.

The second system of the musical score consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It starts with a measure rest, followed by a sequence of eighth and quarter notes, including a triplet of eighth notes. The middle staff is in treble clef and begins with a measure rest, followed by a sequence of eighth and quarter notes, including a triplet of eighth notes. The bottom staff is in bass clef and starts with a measure rest, followed by a sequence of eighth and quarter notes, including a triplet of eighth notes. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. A dynamic marking of *l* (piano) is placed above the first note of the bottom staff.